

Immer engere Zusammenarbeit mit sowjetischen Wissenschaftlern

(Fortsetzung von Seite 3)

Wichtige politische Aufgabe

Wir können sagen, daß die Notwendigkeit enger wissenschaftlicher Kontakte zur Sowjetunion von den Mitarbeitern als eine wichtige politische Aufgabe anerkannt wird. Daraus resultiert das Bemühen einer großen Anzahl unserer Mitarbeiter, ihre Kenntnisse der russischen Sprache ständig zu erweitern, um die sowjetische wissenschaftliche Literatur in der Originalsprache lesen zu können. Das ist notwendig, weil Übersetzungen recht aufwendig sind und bis zu ihrem Vorliegen unter Umständen die Aktualität der Veröffentlichungen bereits verlorengegangen ist.

Es ist selbstverständlich, daß alle Mitarbeiter unseres Lehrbereichs Mitglied der DSP sind und daß wir uns den Titel „Kollektiv der DSP“ kämpfen.

Wir bemühen uns, auch unsere Studenten zur Freundschaft mit der Sowjetunion zu erziehen. Der regelmäßige Studentenaustausch im Rahmen des Austauschpraktikums bietet einem Teil unserer Studenten die Möglichkeit, sowjetische Betriebe und Forschungsanstalten, vor allem aber die sowjetischen Menschen kennenzulernen. Gleiches gilt natürlich auch für die sowjetischen Studenten, die zu uns zu Besuch kommen. Leider sind aber die Voraussetzungen für dieses Austauschpraktikum durch die Umstellung

des Studienablaufes in den letzten Jahren immer ungünstiger geworden.

Gemeinsame Arbeiten vorgesehen

Es ist für uns Ehrensache, daß wir auch in Zukunft an der ständigen Vertiefung und Erweiterung unserer freundschaftlichen Beziehungen zu sowjetischen Institution arbeiten werden. So werden zu Ehren des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR gemeinsam mit unseren sowjetischen Partnern einige Beiträge in Fachzeitschriften veröffentlicht. Für die Wissenschaftliche Zeitschrift der TH bereitet der Lehrbereichsleiter, Prof. Händler,

einen Beitrag vor, in dem er über die Impulse berichtet, die von der sowjetischen Wissenschaft für unsere eigene Arbeit ausgingen und ständig ausstrahlen. Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens unserer TH wird eine gemeinsame Fachtagung mit unseren sowjetischen Partnern vorbereitet.

Wir sind der Auffassung, daß alle Mitarbeiter der TH das 50-jährige Bestehen der UdSSR nutzen sollten, um durch gezielte Aktivitäten zur weiteren Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft beizutragen.

Prof. Dr. W. Händler,
Lehrbereichsleiter
F. Kästner

Intensive Vorbereitung

Ein unentbehrlicher Bestandteil unseres Studiums ist das Militär-lager bzw. die ZV-Ausbildung.

Unsere FDJ-Gruppe rief darum, ein sozialistisches Studentenkollektiv zu werden. Auch deshalb ist es für uns selbstverständlich, in der militärischen Ausbildung um hohe Leistungen zu kämpfen. So haben wir z. B. in unser Kampfprogramm Diskussionen aufgenommen, die dazu dienen sollen, das Freund-Feind-Bild und das sozialistische Wehrmotiv zu festigen. „Den Freund lieben – den Feind hassen“ muß Grundlage unserer Wehrbereitschaft sein. Bestandteil unseres Programms ist auch eine kritische Einschätzung unserer Ergebnisse beim Nulltest und das Ableiten persönlicher Schlussfolgerungen für jeden einzelnen. Die erzielten Ergebnisse im Militär- und ZV-Lehrprogramm werden von der gesamten FDJ-Gruppe ausgewertet und wie sichern die geschlossene Teilnahme an sportlichen und wachspfortlichen Veranstaltungen, Willensstärke und Selbstüberwindung sind Merkmale für die Persönlichkeit eines jungen Revolutionärs. Was haben wir bis jetzt dafür getan? Die prozentuale Erfüllung des Nulltestes konnte durch individuelles Training erhöht werden, weil für die Freunde durch die FDJ-Gruppe Trainingsvorschriften ausgearbeitet wurden. Wir diskutierten während einer FDJ-Gruppenversammlung über die Rede Erich Honeckers in Prora.

Unsere Gruppe nahm geschlossen am Wehrentwurf teil und konnte in der Hinsicht zwei 3. Plätze und in der Mannschaftswertung den 1. Platz erringen.

Claus Scharschack,
FDJ-Gruppe 71/663

Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Zum 115. Geburtstag von Clara Zetkin:

In unserer Republik ist ihr Vermächtnis verwirklicht

Am 3. Juli führt sich zum 115. Male der Geburtstag Clara Zetkins, der Mitbegründerin und Führerin der nationalen und internationalen sozialistischen Frauenbewegung. Ihr Leben ist eng verbunden mit der Entwicklung eines halben Jahrhunderts der deutschen Arbeiterbewegung. In all diesen Jahren stand Clara Zetkin immer an der Seite derer, die für den Sieg des Sozialismus kämpften.

Kampf um die Rechte der Frau

Auf dem Gründungskongress der II. Internationale 1889 in Paris forderte sie als Vertreterin der Berliner Konfektionsarbeiterinnen „gleichen Lohn für gleiche Arbeit“ für die Frau. Und, ausgehend von diesem Kongress begann in der proletarischen Frauenbewegung — geführt von Clara Zetkin — ein erbitterter Kampf um den Achtstundentag, um den Schutz der Mutter, um den Schutz des Kindes und um den Schutz des Kindes und seiner Erziehung.

Beharrlich wie Clara Zetkin in der von ihr geleiteten Frauenzeitschrift „Die Gleichheit“ darauf hin, daß die Frauenfrage — im Gegensatz zur Auffassung der bürgerlichen Frauenbewegung — nur im Zusammenhang mit der Klassenfrage gelöst werden kann.

Für eine sozialistische Erziehung der Jugend

Auf Grund ihrer reichen pädagogischen und politischen Erfahrungen lag Clara Zetkin auch die Erziehung der Jugend besonders am Herzen. Sie beachtete die christlich-ethische Erziehung in den Schulen des Kaiserreiches und stellte ihr das Bild einer sozialistischen Erziehung gegenüber. Nicht zuletzt nahm sie sich mit großer Leidenschaft der Sorgen der schwangeren Frau, der Wöchnerin und der kinderreichen Mutter an.

Auf ihren Antrag hin beschloß die II. Internationale 1889 die zweite internationale Konferenz der Sozialistinnen, alljährlich den 8. März als Internationales Frauentag zu feiern.

Weltweite Antikriegspropaganda

Während des I. Weltkrieges entfaltete die sozialistische Frauenbewegung unter der Führung von Clara Zetkin eine weltweite offensive Antikriegspropaganda.

Sie gehörte zu den weiblichen Persönlichkeiten, die die weltgeschichtliche Bedeutung der Sozialistischen Oktoberrevolution für die künftige Entwicklung der Menschheit in Freiheit und Frieden erkannten und setzte sich rühmlich für brüderliche Freundschaft mit der Sowjetunion ein.

Auch als Deutschland von der Gefahr des Faschismus bedroht war, ermahnte Clara Zetkin als Alterspräsidentin 1933 im Reichstag warnend ihre Stimme.

Freundschaft zur Sowjetunion

Im Herbstsemester 1968/69 absolvierte ich ein Zusatzstudium an der Leningrader Universität. Die fachliche Arbeit nahm mich voll in Anspruch, doch neben dem Studium gab es viele interessante Begegnungen mit sowjetischen Menschen. Die nahezu sprachverflüchtete Gastfreundschaft der Leningrader fand ich immer wieder bestätigt, sie sind ungezogen und hilfsbereit. Aus zufälligen Begegnungen in der Bibliothek, in der Metro, im Theater, auf dem Postamt ergaben sich oftmals lange Gespräche, temperamentvolle Diskussionen und schließlich andauernde Bekanntschaften. Noch heute stehe ich mit einer ganzen Reihe von Freunden und Bekannten in fester brieflicher Verbindung.

Eine solche Begegnung hat einen nachhaltigen Eindruck auf mich gemacht.

Vor kurzem begingen die Leningrader den 50. Gründungstag ihrer Organisation mit einer festlichen Parade auf dem Roten Platz und weiteren vielfältigen Veranstaltungen in allen Gruppen und Freundschaften. Auch unsere Pionierorganisation hat ein entsprechendes Plakat vorbereitet, die Aktion „Signal Дружба“. Dieses Signal ist auch in der sowjetischen Pionierorganisation gut bekannt. An einem sonnigen Winternachmittag waren wir zu Gast im Klub der internationalen Freundschaft der 433. Schule von Leningrad. Dort empfingen uns aufgeregt, festlich geladene Pioniere der 4. bis 7. Klassen zu einem Freundschaftstreffen. Eifrig und mit etwas Herzlopfen und Lampenfieber trugen sie ein kleines Kulturprogramm in deutscher Sprache vor. Man merkte ihnen an, daß es ihnen Freude machte zu zeigen, welche Erfolge sie beim Lernen der deutschen Sprache aufzuweisen haben. Mit Stolz nahmen sie unser herzlichstes Lob entgegen. Sie baten uns, von unserer Heimat zu erzählen, vom Lernen der „heiligen DDR-Pioniere“ zu berichten. Sie wußten erstaunlich gut über das Leben in unserer Republik und über die Auseinandersetzungen zwischen bel-

den deutschen Staaten Bescheid. Immer wieder baten sie uns, ein deutsches Volkslied zu singen und einige Gedichte aufzutragen. Am liebsten hätten sie es gesehen, wenn wir ihnen einen richtigen Volkstanz aus unserer Heimat vorgeführt hätten. — Wir haben uns etwas geschämt über unser recht dürftiges, schnell improvisiertes Repertoire an Volksliedern und Gedichten; mehr als die erste Strophe war uns meistens nicht bekannt, so daß uns die sowjetischen Pioniere oftmals weiterhelfen mußten. Zum Schluß tauschten wir kleine Freundschaftsgeschenke aus, unsere Freunde hatten liebevoll kleine Souvenirs für uns gebastelt. Wir verabschiedeten uns von ihnen mit dem festen Versprechen, DDR-Pioniere für einen regen Briefverkehr mit dem Klub zu gewinnen.

Im Anschluß an diesen turbulenten Freundschaftsabend unterhielt ich mich mit der Deutschlehrerin, der Betreuerin des Klubs, bei einem Glas Tee. Mit Freude nahm sie unsere atemberaubenden Worte über die gute Arbeit des Klubs, über die hervorragenden Kenntnisse der Pioniere entgegen. Sie sehe es als

Freundschaftstreffen mit Komsomolzen

Anläßlich der Studententage fand an der Sektion Wirtschaftswissenschaften ein Freundschaftstreffen mit Komsomolzen statt. Organisiert wurde diese Veranstaltung von der FDJ-Gruppenleiterin, 30 Angestellte der Garnison der in unserer Stadt stationierten sowjetischen Streitkräfte hatten wir eingeladen, um gemeinsam mit ihnen einige interessante Stunden zu verbringen. Als Gäste konnten wir außerdem den Sektionsleiter, Genossen Prof. Kuzow, und den APO-Sekretär, Genossen Prof. Kuzow, begrüßen. Es kam zu ungezügelterm Gespräch mit den sowjetischen Freunden über unsere Hochschule, über das Leben der Studenten, aber auch über den Dienst der sowjetischen Soldaten in unserer Republik und das Leben in ihrer Heimat.

Es wurden auch Lichtbilder über den Einsatz einer Studentenbrigade unserer TH in der Sowjetunion sowie über einige Lebenswichtigsten unserer Heimat gezeigt. Die Erläuterungen dazu wurden selbstverständlich in russischer Sprache gegeben. Bei einem gemeinsamen Quiz waren Kenntnisse über unsere beiden Länder und ihre Menschen gefragt. Zum Abschluß des Freundschaftstreffens besichtigten die sowjetischen Komsomolzen das Internat unserer Sektion.

Dieser Nachmittag der deutsch-sowjetischen Freundschaft hat allen Teilnehmern gut gefallen und speziell uns FDJlern erneut gezeigt, daß wir noch mehr Initiative beim Erlernen der russischen Sprache entwickeln müssen. B. Kuhn



Glückwünsche des Prorektors für Gesellschaftswissenschaften, Genossen Prof. Mehner, für Genossen Kandidat Frutcher, Sektion Automatisierungstechnik, zur Auszeichnung mit der Ehrenurkunde des Rektors.

Ehrentafel

Zum Tag des Lehrers wurden verdiente Pädagogen unserer Hochschule geehrt. Wir gratulieren allen Ausgezeichneten herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg im Beruf und im persönlichen Leben.

Ehrentitel „Studienrat“

E. Helmert, Sektion Chemie und Werkstofftechnik;
W. Peter, Sektion Marxismus-Leninismus

Ehrentitel „Oberlehrer“

W. Nagel, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente
F. Oeser, Sektion Mathematik
D. Schrupp, Sektion Mathematik
M. Strauch, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Kollektiv der sozialistischen Arbeit

Das Kollektiv der Gewerkschaftsgruppe „Methodik des Physikunterrichts“ der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente.

Ehrenurkunde des Rektors

Prof. Dr. Dümmel, Sektion Mathematik
Studentenrat E. Frutcher, Sektion Automatisierungstechnik
Dr. R. Kahl, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
Prof. Dr. Kosik, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente
D. Märten, Sektion Fertigungsprüfung und -mittel
E. Viehmann, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Pestalozzi-Medaille in Silber

R. Böhm, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
E. Bölling, Sektion Marxismus-Leninismus
Prof. Dr. Dümmel, Sektion Mathematik
G. Eilbauer, Sektion Chemie und Werkstofftechnik
Dr. K. Förner, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
A. Hahn, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
Dr. E. Harterwig, Direktor für Erziehung und Ausbildung
G. Hauck, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
M. Hüntner, Sektion Marxismus-Leninismus
G. Kopylov, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
G. Leach, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
F. Linhardt, Rektorat
W. Peter, Sektion Marxismus-Leninismus
Dr. M. Schnapewitz, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
H. Sehm, Sektion Marxismus-Leninismus
H. Sonntag, Direktor für internationale Beziehungen
R. Wallner, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
R. Zedunke, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Pestalozzi-Medaille in Bronze

D. Bachmann, Sektion Mathematik
H. Bischoff, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
B. Legler, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Aktive Mitwirkung

Die Mitarbeiterinnen und Studentinnen unserer Hochschule haben mit Freude und Stolz diesen Maßnahmen, die dem Anliegen unserer Partei und Regierung zur allseitigen Förderung und Entwicklung der Frauen und Mädchen in unserer sozialistischen Gesellschaft entsprechen, voll zugestimmt. Sie haben zahlreiche Verpflichtungen übernommen, durch hohe Leistungen am Arbeitsplatz zur Verwirklichung der beschlossenen Maßnahmen und zur weiteren Festigung unserer Republik beizutragen und darüber hinaus den Kampf um die Erhaltung des Friedens und die weltweite Solidaritätsbewegung zu verstärken.

Damit beweisen wir durch unsere Tat, daß wir aktiv an der Verwirklichung des Vermächtnisses von Clara Zetkin mitwirken.

Dr. A. Göbel
Direktorat für Kader und Qualif.

Freundschaft zur Sowjetunion vertiefen

Ein Kollektiv der sozialistischen Arbeit geworden zu sein ist eine große Ehre für unser Kollektiv. Die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe „Programmiersprachen“ der Sektion Rechen- und Datenverarbeitung sind stolz darauf, Ende 1971 diese verpflichtende Auszeichnung erhalten zu haben. Die erreichten Ergebnisse haben unser Vertrauen in die eigene Kraft bekräftigt. Nun stellen wir uns das Ziel, ein Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft zu werden. Die 100prozentige Mitgliedschaft in der DSP ist seit langem eine Selbstverständlichkeit. Die ersten Schritte zum neuen Kampfprogramm sind bereits getan: ein Besuch der Weltfoto-Ausstellung, der Karl-Marx-Ausstellung, ein Ausflug mit eigenen PKW ins Elbsandsteingebirge mit Klettertour und die kul-

F. Franzenboert,
Sektion Rechen- und Datenverarbeitung